



Foto: Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

## Städte und Gemeinden als Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsraum

# Niemand spielt mehr Klingelstreich

*Wer kennt das nicht aus der eigenen Kindheit: Jede Mauer lud zum Balancieren ein, die Straße wurde täglich zusammen mit den Nachbarskindern neu erobert, man traf sich mit Freunden auf Plätzen mitten im Ort, spielte Klingelstreich an Hauseingängen. Diese Erfahrungen gehen Kindern und Jugendlichen zunehmend verloren.*

### Anja Hänel

In der Fachwelt heißt das „Verhäuslichung“ und „Verinselung“ ihrer Lebenswelten.<sup>1</sup> Spiel, Austausch und Bewegung finden nicht mehr vorrangig im Straßenraum, sondern vermehrt im Innenraum und in Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen und Sportvereinen statt.

#### Kinder sind selten allein und zu oft im Auto unterwegs

Wie soll heutzutage ein Kind auch Klingelstreich spielen, wenn es auf fast allen Wegen von den Eltern oder Großeltern begleitet wird? Gerade die Veränderung der Schulwege von Kindern und Jugendlichen ist erschreckend: Gingen 1970 noch 91% der Erstklässler ohne Begleitung zur Schule, waren es im Jahr 2000 nur noch 17%. Das spiegelt sich auch in der Abnahme der Fußwege wider: heute gehen nur etwa 44% der Kinder zu Fuß zur Schule, Mitte der 1970er Jahre waren es noch fast 70%. Auf den begleiteten Wegen dominiert das Auto. Je nach Alter der Kinder werden zwischen 36% und 57% der Schulwege im Auto der Eltern zurückgelegt.

Doch die Kinder selbst wollen am liebsten mit Freunden zur Schule gehen und gerne mit dem Fahrrad oder dem Roller fahren. Das ergab eine Umfrage

vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem ökologischen Verkehrsclub VCD im Rahmen der Kampagne „Zu Fuß zur Schule“.<sup>2</sup> Doch die Wünsche werden oft nicht wahr, weil die Kinder aufgrund der zunehmend institutionalisierten Freizeitaktivitäten lange Wege zurücklegen müssen. Hinzu kommen der Trend der letzten Jahrzehnte, mit der Familie an den Stadtrand zu ziehen, und die Angst der Eltern vor Verkehrsunfällen.

#### Wie groß ist die Gefährdung wirklich?

Seit 1977 sind die Zahlen der im Straßenverkehr verunglückten Kinder unter 15 Jahren deutlich gesunken: Die Verunglücktenrate je 1.000 Kinder sank von 4,7 auf unter drei. Obwohl Jugendliche ein nochmal deutlich höheres Unfallrisiko haben, sank auch bei den 15- bis 17-Jährigen die Rate seit 1999 von 13,2 auf acht Verunglückte pro tausend Jugendliche deutlich.<sup>3</sup> Um die Gefahrensituation von Kindern und Jugendlichen besser einschätzen zu können, hat der VCD in seinem diesjährigen „Städtecheck Kinder & Jugendliche“ die Entwicklung der Verunglücktenzahlen in knapp 80 deutschen Großstädten untersucht. Das Bild ist sehr heterogen: In der Hälfte der untersuch-

ten Städte konnten die Verunglücktenquoten bei Kindern unter 15 Jahren im Mittel der letzten fünf Jahre gesenkt werden. In der anderen Hälfte haben sich die Verunglücktenraten im Mittel der letzten fünf Jahre jedoch erhöht. Ähnlich gestaltet sich das Bild bei den Jugendlichen. Es besteht also Handlungsbedarf.

Gute Beispiele wie die Stadt Hamm beweisen, dass sich die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen deutlich verbessern lässt, wenn eine Kommune dieses Thema in den Fokus ihrer Verkehrspolitik rückt. Die zeitliche und räumliche Verteilung der Unfälle zeigt zudem, dass Kinder und noch ausgeprägter Jugendliche überall in Städten und Dörfern unterwegs sind. Unfälle können überall geschehen – nicht nur auf dem Hof oder vor dem Schultor.

#### Tempo 30 ist nur der Anfang

Um die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen deutlich zu erhöhen, reicht es also nicht aus, auf kurzen Strecken Geschwindigkeitsbegrenzungen auszuweisen. Kinder und Jugendliche brauchen eine stadtverträgliche Regelgeschwindigkeit von Tempo 30<sup>4</sup> innerorts und ein stadtumfassendes Netz sicherer Rad- und Fußwegeverbindungen. Von großer Be-

deutung ist es auch, Kinder in die Verkehrsplanung einzubeziehen. Das Beispiel des Verkehrsentwicklungsplans Haste verdeutlicht, wie unterschiedlich sich Gefahrenpunkte aus Kinder- und Erwachsenensicht darstellen. So kennen Erwachsene z.B. nicht alle Kinder-Schleichwege und beziehen sie deshalb nicht in die Gestaltung sicherer Fuß- und Radwegenetze ein.<sup>5</sup> Begleitend dazu ist es wichtig, Kinder und vor allem Jugendliche immer wieder für Gefahrensituationen zu sensibilisieren.<sup>6</sup>

### Kinder und Jugendliche brauchen keine Autos!

Mit einem guten Angebot an Schulweg- und Schulradplänen können Kommunen Eltern Mut machen, auf den Hol- und Bringservice mit dem Auto zu verzichten. Positiv wirken hier auch organisierte Lauf- und Radbusse.<sup>7</sup> Diese und andere Anforderungen an eine kinder- und familienfreundliche Mobilität haben der VCD und der Deutsche Familienverband in einem Positionspapier<sup>8</sup> zusammengestellt, das Tipps und Hinweise für die konkrete Umsetzung in einer Checkliste benennt.

Kinder und Jugendliche brauchen nicht noch mehr Autowege. Für ihre Entwicklung benötigen sie vielmehr Spiel- und Bewegungsräume auch abseits der Spielplätze. Sie verdienen die Chance auf eine sichere und selbständige Mobilität zu Fuß, mit dem Rad und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Und die Schadenfreude über einen erfolgreichen Klingelstreich sei auch dieser Kinder-Generation gegönnt.

#### Anmerkungen

1) Gutachten im Rahmen des Nationalen Aktionsplans: „Für ein kindgerechtes Deutschland 2005-2010“, Werkstatt: Praxis Heft 70, Berlin, S.4.

2) [www.zu-fuss-zur-schule.de](http://www.zu-fuss-zur-schule.de).

3) „Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen“, VCD-Städtecheck 2012: [www.vcd.org/vcd\\_staedtecheck.html](http://www.vcd.org/vcd_staedtecheck.html).

4) „Tempo 30 – für mehr Leben“, VCD-Positionspapier: <http://tempo30.vcd.org/>.

5) Verkehrsplanung der Stadt Osnabrück für den Stadtteil Haste: [www.osnabrueck.de/20978.asp](http://www.osnabrueck.de/20978.asp).

6) Tipps für den sicheren Schulweg: [www.vcd.org/sicherzurschule.html](http://www.vcd.org/sicherzurschule.html).

7) [www.vcd.org/vcd\\_laufbus.html](http://www.vcd.org/vcd_laufbus.html).

8) „Mit Kindern unterwegs, Anforderungen für kinder- und familienfreundliche Mobilitätsangebote“, Positionspapier des DFV und des VCD: [www.vcd.org/mit\\_kindern\\_unterwegs.html](http://www.vcd.org/mit_kindern_unterwegs.html).

➔ Anja Hänel ist Referentin für Verkehrssicherheit beim Verkehrsclub Deutschland, VCD.

## Materialien aus dem Themenbereich Kinder & Jugend

### Bücher und Broschüren

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe im Deutschen Institut für Urbanistik (Hg.): **Erfolg im zweiten Anlauf? Umsetzung des Bundeskinder-schutzgesetzes in der kommunalen Praxis.** Dokumentation der Fachtagung am 24./25.11.2011 in Berlin.

Berlin 2012, 198 S., Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe 83, ISBN 978-3-931418-90-8, 19 €, [www.fachtagungen-jugendhilfe.de](http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de).

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hg.): **Jugend macht Stadt – Junge Impulse für die Stadtentwicklung.**

Berlin 2010, 108 S., kostenloser Bezug bzw. Download: [stadtquartiere@bbr.bund.de](mailto:stadtquartiere@bbr.bund.de) und [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de) (Stichwort jeweils: Jugend macht Stadt).

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hg.): **Jugendfonds als Instrument der Stadtentwicklung.**

Berlin 2012, 80 S., Download: [www.bmvbs.de](http://www.bmvbs.de), Pfad: Service/ Publikationen (31.3.12).

Bündnis 90/Die Grünen im Brandenburger Landtag (Hg.): **Brandenburg auf dem Weg zur inklusiven Schulentwicklung bis 2020 – Analysen und Empfehlungen zur Umsetzung.**

Potsdam 2011, 60 S., kostenloser Bezug und Download: [www.gruene-fraktion-brandenburg.de](http://www.gruene-fraktion-brandenburg.de), Pfad: Publikationen.

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband (Hg.): **Arme Kinder, Arme Eltern. Zahlen, Daten, Fakten.**

Berlin 2012, 33 S., Download: [www.der-paritaetische.de/armekinder/](http://www.der-paritaetische.de/armekinder/), Pfad: Weiterführende Infos.

Deutscher Städtetag (Hg.): **Inklusion in der Bildung.** Ein Sachstandsbericht des DST.

Köln 2012, 33 S., Download: [www.staedtetag.de](http://www.staedtetag.de), Pfad: Publikationen / Materialien

Deutsches Kinderhilfswerk (Hg.): **Kinderinteressenvertretungen in Deutschland. Schwerpunkte – Grenzen – Potenziale.** Ergebnis der Fachtagung „Bundeskonferenz der Kinderinteressenvertretungen“ am 23./24.11.2011 in Salzgitter.

Berlin 2011, 30 S., ISBN 3-922427278, Bezug zum Preis einer Versandkostenpauschale: DKHW, Ruf 030/3086930, Fax 030/2795634, [dkhw@dkhw.de](mailto:dkhw@dkhw.de), [www.dkhw.de](http://www.dkhw.de)

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Hg.): **Der Allgemeine Soziale Dienst: Aufgaben, Zielgruppen, Standards.**

München 2011, 166 S., 19,90 €. Ernst Reinhard Verlag, ISBN 978-3-497-02260-1.

Jordan, Erwin/ Maykus, Stephan/ Stuckstätte, Eva C.: **Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen.**

München 2012, 434 S., 24,95 €, Juventa Verlag, 978-3-7799-2175-2.

### Aufsätze und Zeitschriften

Aus Politik und Zeitgeschichte: **Frühkindliche Bildung.**

Aus Politik und Zeitgeschichte 22-24/2012, 48 S., [www.bpd.de/apuz](http://www.bpd.de/apuz).

Böhme, René: **„Mein Kind bleibt zu Hause!“ – Gründe der Nichtanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen.**

In: Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2012, S. 22ff., [www.bdwnomos.de](http://www.bdwnomos.de)

Discher, Britta / Schimke, Hans-Jürgen: **Wie junge Menschen in Jugendhilfe und rechtlicher Betreuung verloren gehen.**

In: Betreuungsrechtliche Praxis 5/2011, S. 195ff., <http://www.bt-portal.de/btprax>.

Glaser, Stefan / Schneider, Christian: **Zielgruppe Jugend: Rechtsextreme im Social Web.**

In: Aus Politik und Zeitgeschichte 18-19/2012, S. 40 ff., [www.bpd.de/apuz](http://www.bpd.de/apuz).

Jugendhilfereport des LVR-Landesjugendammtes: **Kinderschutz.**

Jugendhilfereport 3/11, 60 S., [www.jugend.lvr.de](http://www.jugend.lvr.de), Pfad: Service/ Publikationen.

Raumplanung: **Next Generation. Junge Ideen für die Stadt.**

Fachzeitschrift für räumliche Planung und Forschung, 161 / 2-2012, 76. S., [www.ifr-ev.de](http://www.ifr-ev.de), Pfad: Veröffentlichungen/ Fachzeitschrift Raumplanung.

Zusammenstellung: rah